

Gitarre & Bass

DAS MUSIKER-FACHMAGAZIN

INTERVIEW WORKSHOP TECHNIK

SATRIANI

JONNY LANG

Neues vom Blues & Soul Man

JOHN ABERCROMBIE

Jazz-Gitarren-Legende

RUSH

Gitarrist Alex Lifeson

MICHAEL SCHENKER

Exklusiver Live-Report

ROCK HISTORY

Joe Strummer & The Clash

EDITORS

Indie Post Punk



AUSSERDEM: Meilenstein: Buddy Guy +++ **WS Lick & Chords:** Bad Religion +++ **WS Blues:** Willie & The Poor Boys
 +++ **WS Classic Bass:** Queen +++ **TEST:** 7x Fender Custom Shop Stratocaster +++ **Masterpiece:** Teuffel Antonio +++
Eigenständig: Deimel Firestar Bass +++ **Ausgefallene Effekte:** Ibanez Echo Shifter & Electro-Harmonix Epitome



inhalt

extra

Santa Cruz Guitar Company: California Dreamin'

78

story

Goldmouth: Stoner Rock Nachwuchs	34
Joe Satriani: Nicht zu (s)toppen	36
Bryan Beller: Bassist der Satriani-Band	42
Jonny Lang: Cooler Könner	46
Michael Schenker: Live Gear	50
Editors! Bassist Russell Leetch & der Hauch von Nashville	54
Meilenstein! Buddy Guy	58
Lendgold: Goldene Zukunft	60
Rush & Alex Lifeson	62
Pierre Pihl: Laptapping Guitar & Feet Bass	66
John Abercrombie: Jazz-Legende	70
The Clash History: A Load Of Bollocks	74

test

gitarre & bass

Fender Special Edition Jaguar Thinline, E-Gitarre	86
Duesenberg Caribou, E-Gitarre	90
Mayones Legend BGS HH/P-90, E-Gitarre	94
Reverend Guitars Tricky Gomez, E-Gitarre	98
LÄG Roxane Racing 1500/2000, E-Gitarren	102
Ibanez AR420-VLS, E-Gitarre	105
Fender Custom Shop Stratocasters, E-Gitarre	108
Teuffel Antonio, E-Gitarre	116
Basslab Nylon Series, A-Gitarre	120
Takamine LTD2013 Peak, A-Gitarre	123
Ortega RCE158SN & RCE 159MN; Nylon-String-Gitarren	124
Gibson 1939 J-35 True Vintage ANT, A-Gitarre	126
Rockbass by Warwick Corvette Basic 6, E-Bass	138
Vigier Passion IV, 5-String-E-Bass	140
Sandberg Basic Ken Taylor 20th Anniversary 5-string, E-Bass	142
Deimel Firestar Bass, E-Bass	144

amp & box

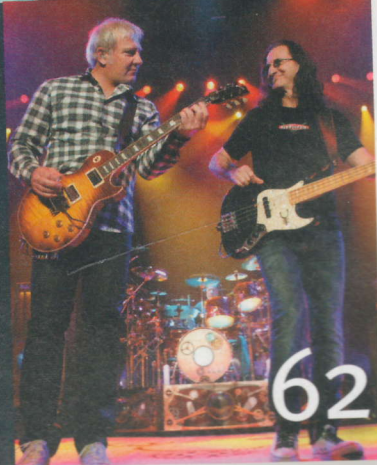
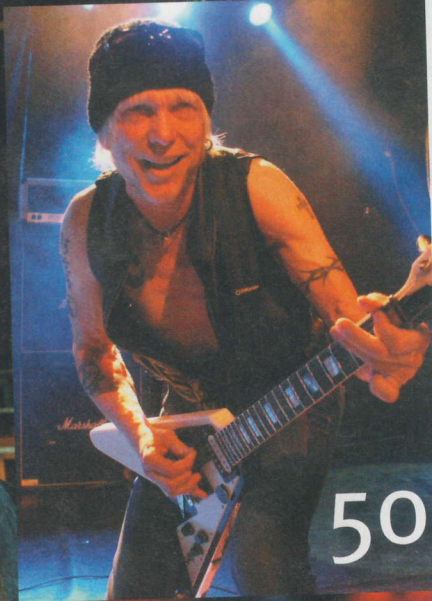
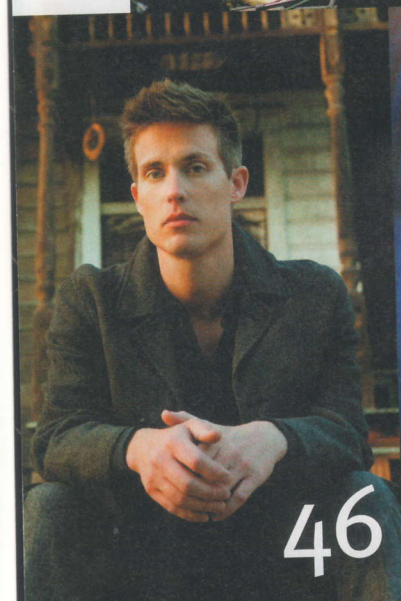
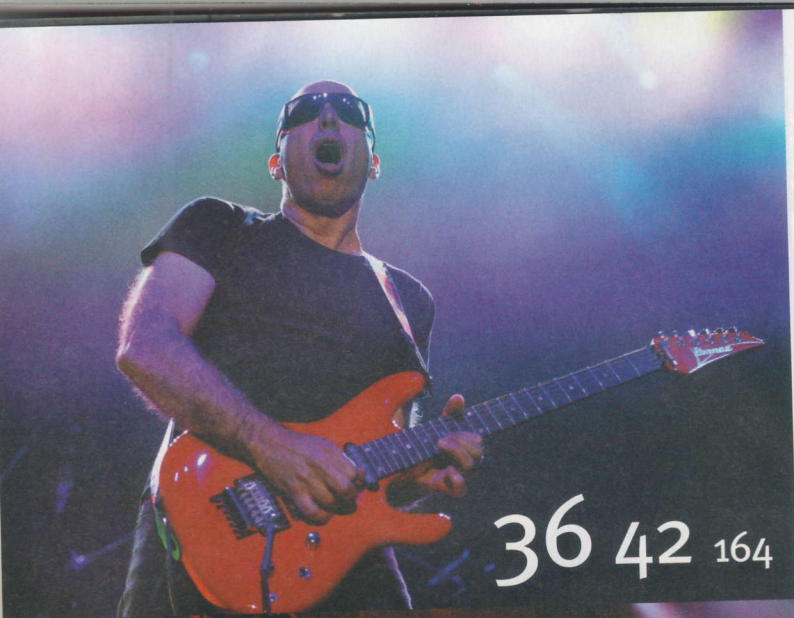
3 Monkeys Amps Grease Monkey II + Trap 212 Cab, Röhren-Stack	128
Blackstar ID:30 TVP, Modeling-Amp	132
Nux Mighty15 Amp, Übungscombo	135
Twinsound Cream Reverb 1x12, Tube-Combo	136
TecAmp Virtue Cab, Bass-Box	148

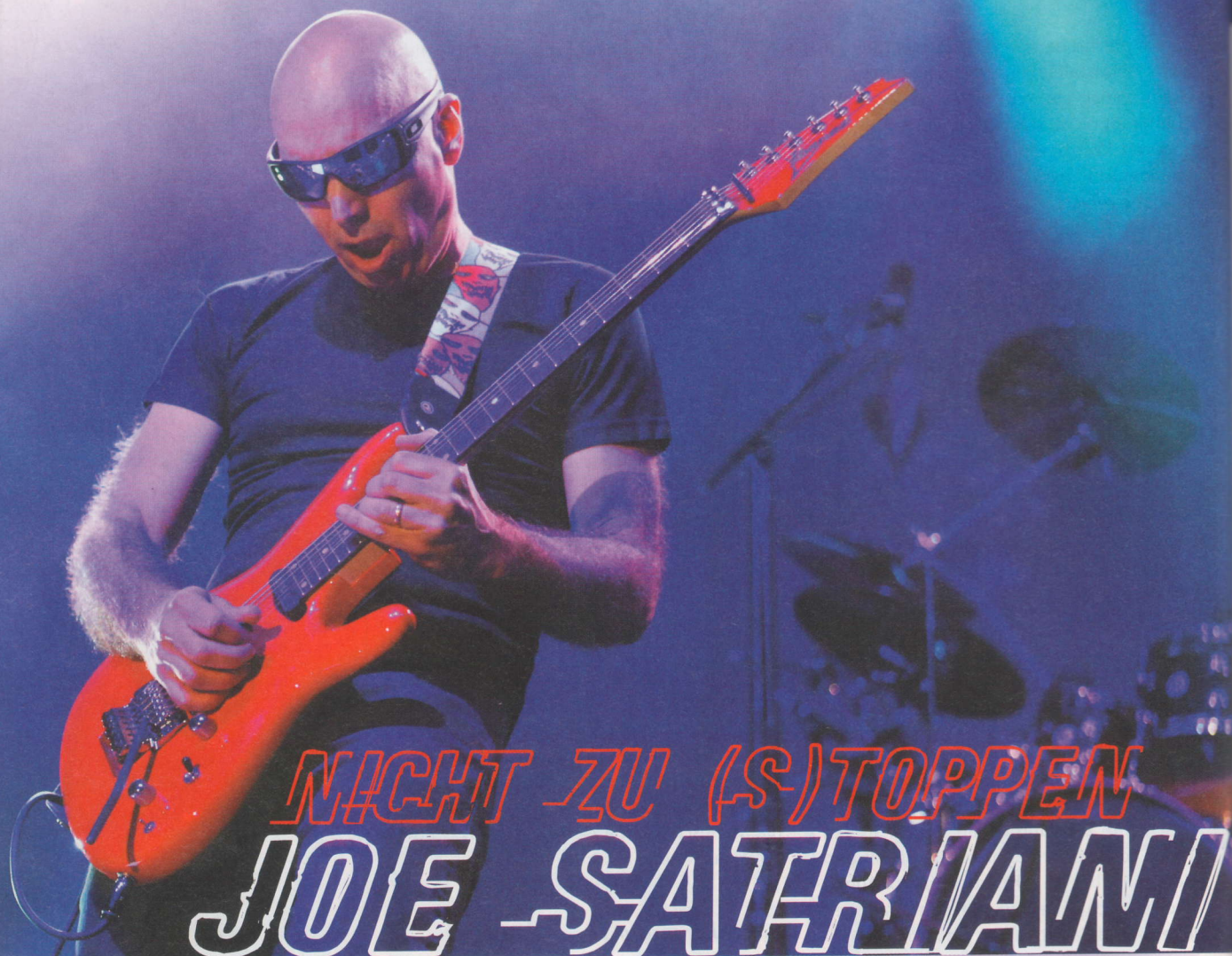
effekt & zubehör

Twinstomp S21 Overdrive-Pedal	88
Dunlop Volume (X), Volume-Pedal	91
Fodera Bass Strings Nickel & Stainless Steel, Bass-Saiten	92
Ibanez IGX90 Expandable Bag, Gigbag	96
Peterson StrobePlus HD, Tuner	121

08.13 gitarre & bass

FOTOS: ARCHIV DITE, STORK MASCOT, PROVOCUE PIPER FERGUSSON WARNER





NICHT ZU (S)TOPPEN JOE SATRIANI

Wer ein echter Wormhole Wizard ist und mit Aliens surft, der nimmt auch stilecht in George Lucas' Skywalker Studios auf. Dort entstand 'Unstoppable Momentum', der aktuelle Longplayer des Gitarren-Trixxers, den Joe Satriani gerade auf seiner Deutschland-Tour vorstellte.

Berlin, Columbia-Halle. „Tonight: Joe Satriani“, verkündet ein großes Display. Während vor dem Eingang bereits geduldige Fans auf Einlass warten, herrscht drinnen geschäftiges Treiben. Soundcheck, Light-Check, dann Catering. Guitar-Tech Mike Manning geht seinem Job nach und nimmt letzte Einstellungen an den Arbeitsgeräten vor, während sein Boss noch schnell ein Meet & Greet absolviert und sich dann zurückzieht, um sich auf die Show zu konzentrieren. Am kommenden Tag, nach getaner Arbeit, nimmt sich Joe Satriani dann Zeit für ein Gespräch über sein neues Album 'Unstoppable Momentum', sein Equipment und seine Vintage-Aktivitäten.

Joe, wann hattest du das letzte Mal das Gefühl, ein Moment solle am besten nie vergehen?

Als ich den Titel-Song schrieb! Das war im vergangenen Sommer, aus einem Hochgefühl heraus. Ich hatte Lust neue Musik zu schreiben und ein Album anzugehen. Dieses Hochgefühl hat sich übrigens nicht geändert seit ich ein Kind war. Heute als Erwachsener bin ich eher überrascht, dass ich noch immer so aufgeregt und fasziniert von Musik bin, dass ich zur Gitarre greife und spielen möchte.

Wenn du zurückblickst, welche Veränderungen bemerkst du beim Komponieren?

Ich muss gestehen, dass die neuen Technologien im Laufe der Jahre ein wichtiger Faktor geworden sind. Es ist deutlich komfortabler zu Hause mit Computer und Pro Tools zu arbeiten. Du kannst Ideen sehr komfortabel editieren und arrangieren und früh erkennen, ob eine Idee Potential hat oder zum

Problem wird. Wenn ich mich an die Zeit von 'Surfing With The Alien' erinnere, hatte ich einen Song namens 'Time', der es damals nicht aufs Album schaffte, weil wir uns veranlagt hatten. Aufgrund von Zeit und Budget hatten wir keine Möglichkeit, mit dem Arrangement zu spielen, um Alternativen zu finden. Wenn ich heute meinen Musikern einen Song vorstelle, habe ich von vornherein gleich mehrere Arrangements erstellt und wir schauen, was wir daraus machen.

Nehmen wir zum Beispiel 'Can't Go Back': Die Melodielinie mit Auto-Wah besitzt auffällige Ähnlichkeit mit 'Crush Of Love'.

Stimmt. Ich erinnerte mich an meine erste Tour und wie es war, wieder nach Hause zu kommen. Ich war sehr euphorisch und in meinem Leben einen großen Schritt voran gekommen. Wenn ich heute daran denke

wird mir klar, dass diese Zeit unwiederbringlich vorbei ist. Darum geht es in diesem Song. Es erschien mir angebracht, für die Melodie einen Sound zu verwenden, den ich 1988 benutzt habe.

Du hast diesmal in George Lucas' Skywalker Studios aufgenommen. Für einen Sci-Fi-Fan wie dich eine perfekte Umgebung.

Das passt, oder? Die Studios dort sind wirklich großartig. Du hast viel Platz, viel Licht, und es ist überhaupt nicht klaustrophobisch wie so oft in Studios. Und du kriegst dort wirklich jeden Sound hin, den du willst.

Und du hast mit Mike Fraser (AC/DC, Metallica) gearbeitet. Was für einen Sound wolltet ihr einfangen?

Ich wollte einen sehr dichten, natürlichen Sound mit einer Menge Energie. Es sollte diesmal nicht unbedingt nach meiner Band klingen wie man sie kennt. Das habe ich mit den letzten Alben verfolgt, als wir eine Art „Markenzeichen“-Sound mit Jeff Campitelli und Allen Whitman geschaffen haben und das, was wir im Studio gespielt haben, auch live reproduzieren wollten. Diesmal wollte ich einen anderen Drummer und Bassisten, die meine Demos neu interpretieren.

Mit Vinnie Colaiuta (Sting) und Chris Chaney (Jane's Addiction) hattest du zwei außergewöhnliche Musiker engagiert.

Genau. Ich hatte Glück, dass Vinnie im Januar ein Zeitfenster von genau zehn Tagen hatte. Ebenso Chris, der ein großartiger und präziser Bassist mit einem sehr definierten Ton ist! Dazu kam Mike Keneally (Frank Zappa, Vai) an Keys und Gitarre, der einer der komplettesten und einmaligsten Musiker ist, den ich kenne. Vinnie und Chris sind hervorragende Session-Player und ich bin froh, dass ich sie anderthalb Wochen im Studio hatte, auch wenn klar war, dass sie nicht mit auf Tour gehen würden. Aber das war Teil meines Konzepts, dass das Album für sich alleine stehen sollte ...

... und du stattdessen mit Marco Minnemann (dr), Bryan Beller (b) und Mike Keneally (key/git) auf Tour bist.

Genau. Marco und Bryan bringen eine Kraft mit, die mich an meine Anfänge mit Stu Hamm und Jonathan Mover erinnert, beide mit einem ähnlichen Background. Wir sind jetzt seit drei Wochen unterwegs und das Material verändert sich mit jeder Show weiter. Es ist für mich spannend zu sehen, wie Bryan und Marco spielen. Sie sind mit Metal,

Hauptarbeitsgerät: Ibanez JS 2410, Baujahr 2011 mit Sustaniac-Pickup

Alternative- und Progressive Rock aufgewachsen, so wie ich mit Blues und Rock. Bryan ist ein totaler Metalhead! Gestern hat er mit Marco beim Soundcheck Slayer gespielt! (lacht)

Kommen wir zu deinem Equipment. Du hast im Stu-



Gitarrentechniker Mike Manning mit Joes Ibanez JS 2400, genannt Fred

dio deine Ibanez JS mit 24 Bünden gespielt, die du auch auf Tour dabei hast, nehme ich an?

Richtig. Meine Hauptgitarre ist meine JS2410 in Muscle Car Orange mit einem Erle-Body und einem dreiteiligen Hals aus Ahorn und Bubinga. Das sind die wichtigsten Unterschiede zur JS2400. Ich habe allerdings bei allen drei Live-Gitarren den DiMarzio-Halstonabnehmer gegen einen Sustaniac getauscht.

Haben die 24 Bünde rückblickend deine Spielweise verändert?

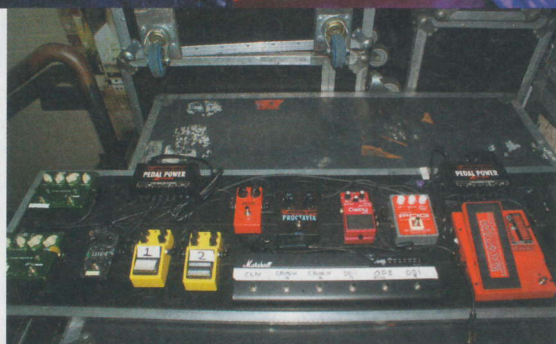
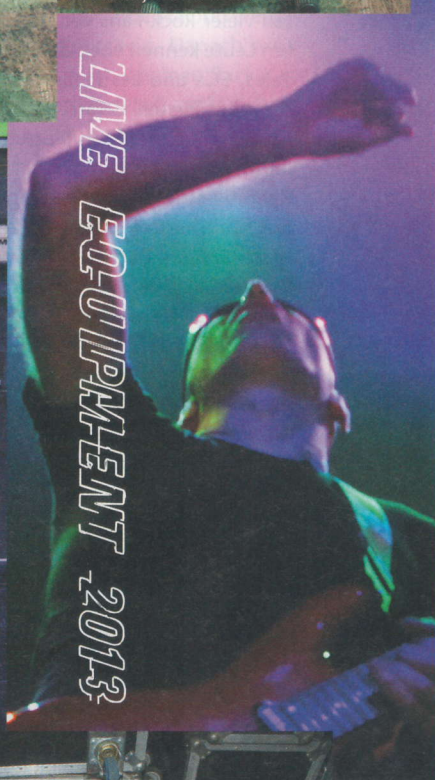
Inzwischen definitiv. Anfangs fiel es mir nicht leicht, weil ich jahrelang



Ibanez JS 2400 Blue Chickenfoot



Ibanez JS 2400 Cosby



Das Effektboard mit v.l.n.r.: Vox Time Machine, Voodoo Lab Pedal Power, Neunaber Wet Reverb, Ibanez Flanger FL 9, MXR Dyna Comp, Voodoo Lab Proctavia, Boss Delay DM-3, Electro Harmonix Micro POG, Digitech Whammy, Vox Satriani Big Bad Wah und mittendrin die Marshall-FuBleiste

Joes Live-Amps: drei Marshall JVM410H-JS-Heads mit Boxen



22 Bünde gewohnt war. Aber heute komme ich mit dem Spielgefühl hervorragend klar. Die kontinuierliche Entwicklung der JS-Serie kommt schließlich durch meine Erfahrungen als Musiker: als Sideman für Mick Jagger, Deep Purple, Chickenfoot und natürlich als Solokünstler. Ich versuche meine Gitarren immer ein Stückchen mehr an meine Bedürfnisse anzupassen. Von 1987, als meine Zusammenarbeit mit Ibanez begann, bis zur heutigen Version der JS-Signature, haben sich eine Menge Details verändert. Wir sind heute mit der 2410 bei einem unglaublich flexiblen und präzisen Instrument angekommen. Außerdem finde ich, die JS2410 mit ihrem Erle-Body und dem Ahorn-Bubinga-Hals klingt so wie es in den Hörgewohnheiten vieler Rock-Fans verankert ist. Die meisten Leute kennen eben den Klang von Strats, Teles, SGs und Les Pauls, das sind nun mal die populärsten Gitarren. Ich finde meine Ibanez mit ihrer Flexibilität kann tonal absolut mit den Klassikern mithalten. Und sie ist definitiv eine bessere Lösung als eine Strat mit Humbuckern oder eine Les Paul mit Vibrato-System! (lacht)

Du spielst live drei Marshall JVM 410H JS Heads. Kamen die auch im Studio zum Einsatz?

Ja! Den Signature-Head spiele ich seit dem „Black Swans And Wormhole Wizards“-Album, auch auf dem dritten Chickenfoot-Album und den dazugehörigen Touren. Ich kenne den Amp nun also schon eine ganze

Weile und habe ihn ausgiebig getestet. Ich kann immer wieder nur betonen, dass es ein wundervoller, verlässlicher Verstärker ist, der alle meine Anforderungen auf Tour und im Studio gleichermaßen erfüllt. Er hat vier verschiedene Kanäle und drei Modes für jeden Kanal. Das verschafft dir in so ziemlich jedem Set eine gehörige Vielseitigkeit!

Du hast mittlerweile einige Signature-Effekte am Start, den Satchurator Distortion, das Time Machine Delay, das Big Bad Wah, den Ice-9 Overdrive. Was folgt als Nächstes?

Oh, ich weiß gar nicht, ob die Jungs von Vox Lust auf ein weiteres Gerät haben! Es ist schon lustig: ich stelle mir einen Sound oder einen bestimmten Effekt vor und erkläre dann den Leuten aus dem Musik-Business, was ich brauche. Ich würde aber nicht wollen, dass die Business-Welt zu mir kommt und meine kreativen Vorstellungen beeinflusst. Aber im Grunde beschäftige ich mich immerzu mit Geräten wie Chorus, Overdrive, Flanger, Delay oder Reverb. Aber ich weiß nicht, ob Vox das auch zukünftig alles umsetzen wird.

Bei Vox tüfteln sie vermutlich noch immer daran, das versteckte Feature des Time Machine Delays zu finden, dass du „Space Time Continuum“ nennst und das dich in Paralleluniversen versetzen kann – youtube.com.

(lacht) Das ist allerdings auch eine sehr, sehr schwierige Aufgabe!

Auf der anderen Seite hast du im vergangenen Jahr einiges an Equipment verkauft. Wieso?

Ich bin kein wirklicher Sammler von Gitarren und Amps. Ich suche zwar immer nach Equipment, weil es mich inspirieren soll, beim Schreiben oder Aufnehmen im Studio. Nach zwei, drei Jahren ziehe ich dann ein Fazit und sortiere Sachen aus, die ich kaum benutzt habe. Die gebe ich meinem Freund und Gitarrenhändler Michael Pearce, der für mich Equipment sucht, das ich möchte, aber auch verkauft, wenn ich es nicht mehr brauche.

Wonach suchst du konkret?

Ich konzentriere mich auf alte Strats, Teles und Les Pauls. Manchmal kaufe ich eine, manchmal tausche ich zwei, drei, um ein besseres Instrument zu kriegen. Ich besitze einige alte Fender-Tweed-Amps aller Serien. Zuletzt habe ich etwas Geld in einen 59er und einen 60er Fender Champ investiert, sowie in einen Vibrolux Reverb aus den frühen Sechzigern. Amps kann man nie genug haben, um im Studio alles Mögliche zu probieren. Wenn ich ein neues Album angehe, kaufe ich etwa 20, 30 Gitarren, Amps, Lautsprecher und Effektgeräte. Aber wenn ich sie nicht mehr benutze, macht es keinen Sinn für mich, sie zu behalten, denn ich bin ja kein Lagerhallen-Besitzer! Ich muss mich bloß ab und zu daran erinnern. (lacht) Also verkaufe ich das meiste wieder. Dabei geht es mir nicht ums Geld. Das spende ich für

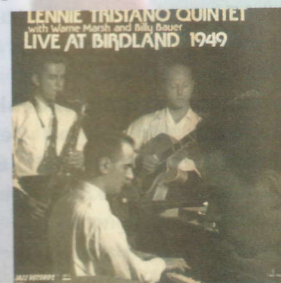
SATCH'S BEST!

Welche Lehrer und Vorbilder haben eigentlich den Gitarrenvirtuosen Joe Satriani wirklich maßgeblich beeinflusst? Mit welchen seiner Songs feierte er die größten Erfolge? Welches sind seine bevorzugten Effektgeräte? Aus welchen Modellvorlagen wurde die überaus erfolgreiche Ibanez JS-Serie entwickelt? Hier nennt der freundliche Amerikaner seine Top-5 der jeweiligen Kategorie.

LEHRER

„Mr. Petrikis war mein erster Musiklehrer überhaupt, er gab mir Schlagzeugunterricht. Mr. Petrikis stammte aus der Ära des Jazz, deshalb hatte ich als kleiner Junge jemanden unmittelbar an meiner Seite, der den Swing geradezu verkörperte. Ich wurde zwar kein besonders guter Drummer, aber seine Lektionen speziell hinsichtlich eines flüssigen, swingenden Spiels hinterließen bei mir tiefe Eindrücke, zumal Mr. Petrikis ein netter Typ und toller Musiker war. An der HighSchool hieß mein Musiktheorielehrer Bill Wescott, er war Leiter des Chores zu dem auch ich gehörte und er unterrichtete mich auch anderthalb Jahre in Musiktheorie. Wescott war auch ein sehr versierter Instrumentalist, mit dem ich einige lustige Konzerte gab. Er spielte

Klavier, ich Bass, und wir traten in kleinen Restaurants auf. Von ihm konnte ich viele Lektionen über Musik generell und ihre Geschichte lernen. Anschließend traf ich den Pianisten Lennie Tristano und den Gitarristen Billy Bauer. Ich wusste zunächst nicht wer sie waren, denn seinerzeit war ich ein Rock'n'Roll-Kid, das Songs von Black Sabbath und Led Zeppelin spielte. Dann erfuhr ich, dass beide schon in den 1940ern und 50ern zusammen gespielt hatten und mal echte Ikonen des Cool Jazz waren! Billy Bauer arbeitete damals als Gitarrenlehrer, ich hatte zwar nur drei Unterrichtsstunden bei ihm, aber er gab mir einige seiner Bücher und lehrte mich eine Menge über drei Oktaven umfassende Skalen und über Arpeggio. Dies hatte einen riesigen Einfluss auf die Art, wie ich mir anschließend selbst Dinge beibrachte. Er schloss quasi die Lücke zwischen der Musiktheorie an der HighSchool und der Art, wie ich Gitarre spielen wollte – was ich dann später auch an meine eigenen Studenten weitergab.



wohltätige Zwecke oder für die Schulen in unserer Gegend.

Welche Gitarre hast du zuletzt gekauft?

Lass mich überlegen ... das war eine ES-335. In den vergangenen Monaten habe ich mehr verkauft, als gekauft. Ich suche seit längerem nach einer 58er, 59er oder 60er Les Paul, habe aber noch keine passende gefunden. Die Instrumente die ich bisher angeboten bekam, spielten sich einfach nicht gut. Und aus meiner Sicht macht es keinen Sinn, Tausende von Dollar für eine Gitarre auszugeben, die dann zu Hause in der Vitrine steht. Mir wäre es auch egal, ob die völlig abgeschrappt aussieht, so lange sie gut klingt und sich gut anfühlt.

Siehst du eine kulturelle Verantwortung, den Fans altes Equipment auch live zu demonstrieren?

Ich finde es wichtig und richtig, dass Musiker alte Instrumente live spielen, um zu zeigen wie besonders sie sind. Man muss aber auch sehen, dass sich viele alte Instrumente nicht immer gut spielen lassen und sie oft Eigenheiten und Probleme haben. Okay, wenn du bei den Rolling Stones spielst, machen alte Gitarren Sinn, klar. Aber wenn du Songs und Performance von 'Unstoppable Momentum' live bringen willst, wirst du das auf einem Vintage-Instrument nicht können. Es ist einfach das falsche Werkzeug. Das ist, als wolltest du mit einem Ford Modell T bei der Formel 1 mitfahren.

DISCOGRAPHIE

- Unstoppable Momentum (2013)
- Satchurated (2012)
- Black Swans And Wormhole Wizards (2010)
- Professor Satchafunkilus And The Musterion Of Rock (2008)
- Super Colossal (2006)
- Is There Love In Space (2004)
- Strange Beautiful Music (2002)
- Live In San Francisco (2001)
- Additional Creations (EP, 2000)
- Engines Of Creation (2000)
- Crystal Planet (1998)
- G3 Live (1997)
- Joe Satriani (1995)
- Time Machine (1993)
- The Extremist (1992)
- Flying In A Blue Dream (1989)
- Dreaming #11 (EP, 1988)
- Surfing With The Alien (1987)
- Not Of This Earth (1986)
- Info: www.joesatriani.com

Deine ersten Ibanez-Signatures kommen langsam in ein Alter, wo auch nicht mehr viel zum Vintage-Status fehlt.

Stimmt! Manchmal entdecke ich ein Instrument der frühen Serien auf eBay und da geht zum Teil eine Menge Geld über den Tisch. Aus meiner Sicht kann ich nur sagen, dass die JS-Modelle stetig besser und perfekter werden. Aber das verhindert nicht, dass die Preisvorstellungen bei den älteren Instru-

menten stetig steigen. Ich habe mich an meine Gitarren sehr gewöhnt und dennoch spende ich alle zwei, drei Jahre fast alle Gitarren die ich von Ibanez bekomme und behalte nur die, die ich wirklich spiele. Und immer, wenn ein neues Modell rauskommt, denke ich, dass ich eigentlich aus jeder Serie wenigstens ein Modell ungespielt aufheben sollte. Aber ich vergesse das immer. (lacht)

Das besitzt dann vermutlich Paul Gilbert ...

(lacht) Ich weiß, er ist ein akribischer Sammler von Ibanez-Gitarren.

Letzte Frage: Wie sehen deine Pläne mit G3 und Chickenfoot aus?

Nun, ich beende diese Solo-Tour, habe dann eine kurze Pause, toure noch mal zweieinhalb Monate durch Nordamerika und werde dann im Herbst in Asien sein. Danach wird Sony im kommenden Jahr meinen Back-Katalog neu remastert und mit zusätzlichen Bonus-Tracks veröffentlichen. Dann stehen G3-Shows und Aufnahmen zum nächsten Chickenfoot-Album an. Und parallel arbeite ich mit Jake Brown an einem Buch mit dem Titel „In The Studio With Joe Satriani“. Jake hat mich zu jedem Album, jedem Song und jedem Instrument befragt, dazu mit allen Musikern, Produzenten und Tontechnikern gesprochen. Dieses Buch wird ziemlich umfassend, von den Anfängen meiner Karriere bis heute.

Wir sind gespannt! Vielen Dank fürs Gespräch! ■

TEXT MATTHIAS MAINEUR

In meinem ersten Semester an einem örtlichen Musik-College in New York empfahl mir ein Kommilitone Lennie Tristano, den ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht kannte, obwohl er ja so etwas wie der Vater des Cool Jazz ist. Tristano war ein fantastischer, unglaublich talentierter und innovativer Musiker, der nicht allzu weit von mir entfernt wohnte, wie sich dann herausstellte. Also nahm ich anderthalb Monate lang Unterricht bei ihm, bevor ich wieder mit einer Disco-Band auf Tour musste. Ich glaube, dass er mir die wichtigsten Lektionen hinsichtlich des Musikersdaseins zeigte, denn er brachte mir bei, wie man wirklich richtig übt. Ich war ein Kind mit großem Talent, jemand, der in vielen unterschiedlichen Konstellationen mühelos klarkam, die Sache jedoch nur als großen Spaß betrachtete und noch kein richtig ausgeprägtes Arbeitsethos besaß. Tristano zeigte mir, worauf es beim Üben wirklich ankommt und worum es sich bei wahren Improvisationen dreht. Das war extrem wichtig für mich.



der das Feuer in meiner Seele entfachte und dessen Gitarre mich direkt ansprach. Nichts von alledem, was ich gerade erzählt habe, hätte ohne ihn stattgefunden ... Wenn ich mich wirklich festlegen müsste, auf ein paar Lieblings-Alben, was ich im Leben definitiv nicht kann, würde ich die vier ersten Hendrix-Scheiben und 'Exile On Main Street' von den Rolling Stones benennen. Und von meinen Lieblings-Bands würde ich mich für die Beatles, Rolling Stones, Jimi Hendrix, Led Zeppelin und Black Sabbath entscheiden."

Aber dies alles hätte vermutlich niemals stattgefunden, wäre ich nicht ein solch riesiger Fan von Jimi Hendrix gewesen. Hendrix war es,

